



Nach dem einen dieser Pläne wurde die Straße über Aesch die Balm hinaufgeführt, während nach dem andern das Tracé durch sonnige Halben und über hochliegende Plateaux mit wunderschönen Aussichtspunkten hinzugehen und nach dem Urtheile Fach- und Sachkundiger, mit Bezug auf die Anlage und pittoreske Stellen eine der reizendsten Gebirgsstraßen für Touristen werden würde.

**Solothurn.** Vertreter der rothen und grauen Partei hatten am 19. in Langenthal eine Versammlung, um sich zu einer Partei (weißen) gegen die „Ultramontanen“ zu verbinden.

— Ein Hagelwetter, das sich Sonntag Nachmittags vom Oberaarau gegen Olten hinzog, hat nicht geringe Verwüstung angerichtet. Namentlich bei Narburg lagen unter den Dachtrausen und auch auf Aedern noch Abends zahlreiche Haufen von Schloffen in der Größe von Hasel- und Baumrüßen. Unter den Bäumen war zahlreiches Laub ausgebreitet, Gras und Feldfrüchte zusammengeschlagen. Auch gegen Olten hin zeigte sich eine ähnliche Zerstörung. Indeß reichte das Gewitter bis Narau hin, wenn auch allmählig in geringerem Grade. Dort glaubte man, es werde namentlich im Fricthal und Baselbiet furchtbar gehaust haben. Hoffentlich wird das Jahr nicht fortfahren, wie es begonnen hat, sonst würden wir noch auf manche furchtbare Gewitterscene gefaßt sein müssen.

— Die Solothurner Artilleristen, die am Sonntag von Frauenfeld zurückkehrten, hatten das seltene Vergnügen, einen japanesischen Kameraden in ihren Reihen zu sehen; er soll der Sohn des Kriegsministers sein, der seit längerer Zeit europäischen Militärstudien obliegt. In Frauenfeld fungirte er im Vortruppsrang und zeigte sich auch in gesellschaftlicher Beziehung als einen liebenswürdigen Mann.

**Basel.** Das Kriminalgericht hat am 11. Mai über einen Fall entschieden, der i. Z. großes Aufsehen erregt hat. Sonntag den 17. Dezember vorigen Jahres Abends zwischen 7 und 8 Uhr ging ein in St. Louis wohnender deutscher Beamter mit seinen drei Kindern, einer Tochter von fünfzehn und zwei Knaben von vierzehn und elf Jahren von Basel nach Hause. Riemlich nahe der Grenze kamen von der Hüningerstraße her in etwas angetrunkenem Zustande Henri Borgeaud von Morens (Waadt), 27 Jahre alt, ledig, Hutmacher, und Emil Zettler von Tavannes (Vern), 17 Jahre alt, ledig, Handelslehrling in Gemeinschaft eines dritten Burschen. Einigen Vorübergehenden riefen sie ein „vive la France“ zu, worauf der jüngere der beiden deutschen Knaben, die sich in ziemlicher Entfernung befanden, mit „vive la Prusse“ antwortete. Auf dies hin sprang Borgeaud über das

Feld dem deutschen Beamten nach, stellte ihn zur Rebe und packte ihn, worauf sich der andere mit seinem Stock zur Wehr setzte. Inzwischen kamen die Kameraden Borgeaud's nach. Der Angegriffene wurde bei der unzulänglichen Hülfe seiner Kinder, von denen die Tochter von einem der Gegner auch einen Stockschlag in's Genick erhielt, zweimal zu Boden geworfen und dort mißhandelt.

Als der Angegriffene rief, sein Fuß sei gebrochen, entfernten sich die Drei, wurden aber festgehalten und in Sicherheit gebracht. Der Dritte konnte sich jedoch nach der gegen Caution erfolgten Freilassung flüchtig machen.

Dem angegriffenen deutschen Beamten war im Streit das Bein gebrochen, unermittelt ob in Folge des bloßen Falls oder in Folge von Fußtritten ober Kneten auf die Füße. In Folge seiner ausnahmsweisen Körperbeschaffenheit nahm die Wunde durch Hinzutreten des Brandes eine schlimme Wendung. Verschiedene Amputationen brachten keine Rettung, und am 24. April starb er.

Es wurden nun Henri Borgeaud unter Einrechnung der ausgestandenen Untersuchungshaft zu zehnmonatlicher Einsperrung, Emil Zettler unter Einrechnung der ausgestandenen Untersuchungshaft zu viermonatlicher Einsperrung verurtheilt, ferner beide je zur Hälfte zur Vergütung der Krankheitsauslagen mit Fr. 1,356. 45 und zur Leistung einer Aversalentschädigung mit Fr. 10,000, endlich zur Bezahlung der Prozeßkosten mit Einschluß einer Urtheilsgebühr von Fr. 30.

**St. Gallen.** Die „St. Galler Ztg.“, ein revisionsfreundliches Blatt, findet denn doch daß nicht bloß die Ultramontanen an der Niederlage der Revision schuld sei, sondern schreibt U. A.:

„Der Bundesgenossenschaft von vielen schweizerischen radikalen und liberalen Blättern mit denjenigen Organen Deutschlands, welche der neudeutschen Aera Hosiannah singen, fällt ein Theil der Schuld am Unglück des 12. Mai zur Last. Wie groß das Minus der Stimmen sei, welches sie verurjachte, wissen wir nicht; jedenfalls sind ihrer viele Tausende.“

„Das Kokettiren mit der Machtpolitik Preußens, die byzantinischen Lobeserhebungen, welche unsere mit dem Ruse untadeligen Republikanismus sich brütenden Zeitungen an die Blut- und Eisen-Politik verschwendeten, mit einem Worte das „Preußeln“ so vieler stimmungsführenden Organe in der schweizerischen Presse hat unserm Volke nicht gefallen. Sein derber Magen verschmähte die Hoikost. Es erkannte das schlechende Gift, das sie verbirgt, und wurde argwöhnisch gegen diejenigen, welche sie ihm auftrugen.“

**Wallis.** Hr. Bundesrath Dubs hatte von 500 verwerfenden Bürgern in Sitten eine Glückwunschadresse erhalten mit der Aufforde-

rung, sich nunmehr dem Dienste des Vaterlandes nicht zu entziehen. Darauf erwiederte Hr. Dubs: Glauben Sie mir, daß mein Entschluß zum Rücktritt nicht die Folge eines Momentes der Aufregung, sondern das Ergebniß reifen Nachdenkens war. Ich hoffe Ihnen in der Zukunft beweisen zu können, daß ich mit diesem Rücktritt mich der Pflichten nicht entleiben will, die mir unser Sieg aufliegt. (Bernener-Bote.)

**Genf.** Der „Ehurg. Ztg.“ schreibt ein Genfer Korrespondent Nachfolgendes: Von einem heftigen Gewitter überrascht, hatten sich im benachbarten Jura vorigen Mittwoch 7 Männer und 1 Frau, alle mit eisernen Geräthen versehen, unter eine große Eiche geflüchtet, in deren Nähe sie mit Holzfällen beschäftigt waren. Kaum dort angekommen, schlug der Blitz in den Baum ein, erreichte jedoch Niemand, als den Förster, der etwas unsanft auf den Boden geworfen wurde. Außer sich vor Schrecken, stürzten die armen Leute nunmehr hinaus in den strömenden Regen und fliehen, mit ihren Aeren zc. beladen, aus Leibesträften ihrem Verber zu, anstatt sich in einiger Entfernung von den Bäumen auf die Erde niederzulegen und dort abzuwarten, bis die elektrische Wolke vorübergezogen. Das flüchtige Häuflein erreichte bald den Walbesaum, läuft quer über eine baumlose Weide, und plötzlich — nur wenige Minuten nach dem ersten Donnerstöße — schmettert sie Alle insgesammt ein zweites nieder. Wie sie wieder zur Besinnung gekommen, richtet sich einer nach dem Andern auf, und da finden sie, daß Einer unter ihnen, ein 38-jähriger Mann, vom Blitzstrahl getödtet ist: sein ganzer Körper, Kopf und Haare ausgezogen, ist von Brandwunden förmlich durchfurcht. Vier Andere haben ähnliche, doch nicht lebensgefährliche Wunden an Ohren und Gliedmaßen. — Die alte Lehre dieser neuen Geschichte, um deren Verwerthung willen wir sie erzählen, ist: Bei Gewittern suche nie Schutz unter Bäumen; entleibe dich der eisernen Gegenstände; lege dich lieber auf den Boden, als daß du, wenn die verhängnisvolle Wolke über deinem Haupte schon Feuer und Flammen speit, deinem Haupte zufliehst und Himmel und Erde zu Elektrizitäts-, resp. Blitzableiter dienest.

## Ausland.

**Frankreich.** Paris, 18. Mai. General Ulrich richtete an Thiers einen Brief, worin er Stellung vor ein Kriegsgericht verlangt.

— Offizielle Meldungen aus Versailles sehen voraus, daß die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den Maréchal Bazaine zwei Monate in Anspruch nehmen werde.

welche unter anderen Umständen gewiß die Aufmerksamkeit des ganzen Gesindels erregt hätte. Es war ein Mann in den besten Jahren, von gebräuntem Gesicht. Sein Anzug war nicht elegant; aber man erkannte sogleich, daß er absichtlich die Haare in das Gesicht gekämmt, das Halsstück lose gebunden, den Hut zerdrückt hatte, um so wenig als möglich in dieser Gesellschaft aufzufallen, über welche seine Blicke spähend hinglitten. Auf einmal gewahrte er den in der Ecke sitzenden Nachdenklichen. Sogleich brangte er sich durch die Menge, indem er seine kräftigen Ellenbogen arbeiten ließ, und klopfte jenem Mann auf die Schulter mit den Worten: „Endlich habe ich Dich gefunden, Jack Amsul!“ Jener blickte erschrocken auf und fragte mit unsicherer Stimme: „Ihr, Herr Kammerdiener, wie sehet Ihr aus? Und wie kommt Ihr hieher?“ „Hier können wir nicht sprechen,“ flüsterte

**Deutschland.** sich in Guebmüll Sonntag hatten eines unbedeutenden Bewohners Säbel und verk Arbeiter bis an wo sich die Fab befindet. Als die Thüre offen und verschloß b Soldaten schlügen Gewehrkolben ein tern gegenüber, rückzuhalten. S verwundeten diese berge, der auf ein Gewehr ange hat sich an die von ihr zu verla aus Badenfern andere Truppen

**Oesterreich.** reich mache sich Seite Preußens sich mit Rußland

**Italien.** Erst über die Zahl letzte Ausbruch offiziellen Bericht beträgt die der diejenigen Opfer chen Stellen besa Lava gänzlich ver denen sich ein R man daher keine hat. Von diese todt und wurden ober ganz verkol theils während, port in den Spitä los darnieder un Schmerzen ihren ist glücklicherweise geglaubt r wenige zu Gru welche von der nur wenige bebau regen und das die nächsten Ort Schaden angeri vat- und öffentli wurde. Auch die ten zu Hülfe ge segentwurf im benjenseben eine u wird.

**Rom.** Am 14 80 Jahre alt u Geburtstag. E Empfang; es er latein, römische fremde Deputati

der Andere; „Ja Jack Amsul st Wege zu bringen und dieses war zu lesen.

„Komm“, sagt diener, „es ist dienen.“

„So kommt J schlossen; „ich mir ungekört re diener war „be Männer in der burn. Der Kar zu: „Bursche, e la und kaltes G

Jack Amsul s Als der Befel sich wieder entf merdiener ohne nen wir ungentri

## Senilseton.

### Herzog von Lagosta.

Roman von Julius Uliczky.

#### Erstes Kapitel.

Der geehrte Leser wird verzeihen, daß ich ihn zuerst einen Blick in die schlechteste Gesellschaft werfen lasse, und zwar in die Tavernen Brabburn in dem verrufenen Quartier von St. Giles in London.

Mistress Brabburn, eine dickwanstige Fünzigjährige, saß hinter dem Schenkische und schrieb ihre Forderungen ein. Bei diesem Geschäfte nahm sie zeitweilig einen Schluck sehr starken Grog, den sie Anstands halber in eine Theetasse gegossen hatte.

So ruhig sie war, so lärmend ging es zu um sie her. Die Tische waren an die Wände gedrückt worden, die Stühle hatte man unter die Tische geschoben und in dem so freige-machten Raum ward getanzt. Diebe und Bettler und alle Arten von Gauner und Gaunerinnen hielten da ihren Ball aus dem Stegreif. Nur ein Mann war in der heiteren Gesellschaft mürrisch und schweigsam. Er saß in einem Winkel und hatte ungefähr zur Hälfte sein großes Glas Brauntwein geleert. Sein rötlich gewordener stark gequellter Hut lag neben ihm auf dem Tische. Er saß mit gesenktem Haupte da. Wenn er sich aufrichtete, um das Glas an die Lippen zu führen, zitterte seine Hand und das Glas klapperte an seinen Zähnen. Seine Wangen waren eingefallen und bleich und seine Augen blickten unheimlich aus ihren tiefen Höhlen.

Der Lärm in der Zechstube wurde immer toller. Da trat unbemerkt eine Person ein,

ste des Vater-  
rauf erwiedere  
daß mein Ent-  
e Folge eines  
idern das Er-  
ar. Ich hoffe  
en zu können,  
h der Pflichten  
ir unser Sieg  
erner-Vote.)

reibt ein Genfer  
: Von einem  
hatten sich im  
woch 7 Männer  
Geräthen ver-  
geflücht. in  
len beschäftigt  
te jedoch Nie-  
etwas unsanft  
e. Außer sich  
nen Leute nun-  
nen Regen und  
beladen, aus  
anstatt sich in  
äumen auf die  
bzumarten, bis  
gezogen. Das  
id den Waldes  
umlose Weide,  
Minuten nach  
schmettert sie  
nieder. Wie  
ommen, richtet  
auf, und da  
hnen, ein 38-  
hl getödtet ist:  
nd Haare aus-  
unden förmlich  
n ähnliche, doch  
an Ohren und  
re dieser neuen  
ung willen wir  
tern suche nie  
bige dich der  
ich lieber auf  
die verhängniß-  
te schon Feuer  
Haufe zuweist  
Electricitäts-

General Mh-  
Brief, worin er  
t verlangt.  
aus Versailles  
gerichtliche Un-  
ll Bazaine zwei  
werde.

ben gewiß die  
Besindels erregt  
in den besten  
icht. Sein An-  
man erkannte  
e Haare in das  
h lose gebunden,  
so wenig als  
ist aufzufallen,  
jend hinglitten.  
i der Ecke siten-  
drängte er sich  
seine kräftigen  
b klopfte jenem  
t den Worten:  
n, Ja! Awful!  
i und fragte mit  
Herr Kammer-  
Und wie kommt  
rechnen," flüsterte

**Deutschland.** Ein betrübender Vorfall hat sich in Guebwiller (Elsäß) ereignet. Letzten Sonntag hatten badiſche Soldaten wegen eines unbedeutenden Anlasses Streit mit einigen Bewohnern der Stadt. Sie zogen ihre Säbel und verfolgten einige Bauern und Arbeiter bis an das Ende der großen Straße, wo sich die Fabrik des Hrn. Schlumberger befindet. Als einer der Arbeiter sah, daß die Thüre offen war, sprang er in das Haus und verschloß die Thüre hinter sich. Die Soldaten schlugen hierauf die Thüre mit den Gewehrkolben ein und besanden sich den Wächtern gegenüber, welche sich bemühten, sie zurückzuhalten. Sie warfen sich auf sie und verwundeten dieselben schwer; auf Hr. Schlumberger, der auf den Lärm herbeieilte, wurde ein Gewehr angeschlagen. Hr. Schlumberger hat sich an die Militärbehörde gewendet, um von ihr zu verlangen, daß man die bisherige, aus Badenfern bestehende Garnison durch andere Truppen ersetze.

**Oesterreich.** Es geht das Gerücht, Oesterreich mache sich auf einen neuen Angriff von Seite Preußens gefaßt, das zu diesem Zwecke sich mit Rußland verbunden hat.

**Italien.** Erst jetzt liegen bestimmte Daten über die Zahl der Opfer vor, welche der letzte Ausbruch des Vesuv gefordert hat. Nach offiziellen Berichten der Präfektur in Neapel beträgt die der Verunglückten 87, ungerchnet diejenigen Opfer, welche sich gerade an solchen Stellen befanden, die durch die glühende Lava gänzlich verschüttet wurden oder unter denen sich ein Krater öffnete und von denen man daher keine weitere Spur aufgefunden hat. Von diesen blieben 43 augenblicklich todt und wurden später deren Leichname halb oder ganz verkohlt aufgefunden, 29 starben theils während, theils kurz nach ihrem Transport in den Spitälern und 12 liegen hoffnungslos darnieder und erwarten unter gräßlichen Schmerzen ihren Tod. Der materielle Schaden ist glücklicherweise kein so großer, als anfangs geglaubt wurde. Gebäude gingen nur wenige zu Grunde und von den Aeckern, welche von der Lava verschüttet wurden, waren nur wenige bebaut. Dagegen hat der Aschenregen und das stehende Wasser, welches auf die nächsten Ortschaften herabströmte, einigen Schaden angerichtet, der aber durch die Privat- und öffentliche Mildthätigkeit gutgemacht wurde. Auch die Regierung ist den Bedrängten zu Hülfe gekommen und hat einen Gesetzentwurf im Parlamente eingebracht, wonach denselben eine namhafte Summe angewiesen wird.

**Rom.** Am 14. Mai wurde der hl. Vater 80 Jahre alt und feierte er seinen 81igsten Geburtstag. Es war im Vatikan großer Empfang; es erschienen die Karbinäle, Prälaten, römische Fürsten, einheimische und fremde Deputationen.

der Andere; „Komm' und folge mir!“  
Ja! Awful strengte sich an, ein Lächeln zu Wege zu bringen; aber er hatte Mißtrauen und dieses war deutlich auf seinem Gesichte zu lesen.  
„Komm!“ sagte fast befehlend der Kammerdiener, „es ist für Dich viel Geld zu verdienen.“  
„So kommt Ihr mit mir.“ sagte Ja! entschlossen; „ich führe Euch in ein Zimmer, wo wir ungestört reden können.“ Der Kammerdiener war bereit und bald saßen beide Männer in der Hinterstube des Mister Bradburn. Der Kammerdiener rief dem Kellner zu: „Dursche, eine Flasche vom besten Jamaika und kaltes Geflügel — nicht zu wenig, he!“  
Ja! Awful schmunzelte.  
Als der Befehl vollzogen und der Kellner sich wieder entfernt hatte, begann der Kammerdiener ohne Umstände: „Nun, Alter, können wir ungenirt reden?“ Der Andere nickte

— Man schreibt von Rom, den 15. Mai: „Die subalpinische Regierung legte gestern und heute abermals Zeugniß ab von ihrem unauslöschlichen Haß gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche; die Feier des 13. Mai, als des Geburtstages Sr. Heiligkeit, bot ihr den Anlaß. Die Zeichen der Verehrung, welche Pius IX. bei solchen Gelegenheiten von den Katholiken erhält, machen den Italiänern das Blut zu Kopfe steigen. Die Minister benutzten ihre vorzüglichsten offiziellen Organe, die „Opinione“ und die „Liberta“, um am 14. in der „Opinione“ unter der Ueberschrift: Das einundachtzigste Jahr des Papstes, und am 15. in der „Liberta“ unter dem Titel: Der Gott Pius XI., ihr Gift gegen den Statthalter Christi auf Erden auszusprihen. Ist dies die Achtung für den Papst, welche das einheilliche Italien den fremden Regierungen gegenüber heuchelt?“

Die italienische Regierung bietet den von Pius IX. in Porta d'Anzio für sich zum Sommeraufenthalt eingerichteten Palast zum Verkaufe aus. Sie hat eben immer und immer Geldmangel und in dieser Noth fragt sie nicht, wem es gehöre.

**Spanien.** Bayonne, 17. Mai. Die Gerüchte von karlistischen Erfolgen bestärkten sich nicht. Serrano befindet sich mit seiner Armee zu Salbacano, einer wichtigen strategischen Position bei Bilbao. Nichts hindert die Besetzung dieser Stadt. Drei Spanier wurden im Schloß Barrante verhaftet. Einer derselben hatte einen Paß auf den Namen Pedro Caro. Die spanischen Behörden halten den Gefangenen für Don Carlos und ordneten strengste Bewachung an. Die Gefangenen sollen nach Pau gebracht werden, um die Identität zu konstatiren. Aus den Papieren, welche bei Pacheco gefunden wurden, ergibt sich mit Gewißheit, daß sich Don Carlos an der französischen Grenze befand, und daß Nada von den karlistischen Bandenführern des Verrathes beschuldigt wurde.

**Afrika.** Die Bevölkerung von Aegypten hält gegenwärtig ein großer Skandalprozeß in Athen. Die Regierung hatte nämlich einem gewissen Bassano kontraktmäßig die Ausbeutung der Schwefelquellen am Rothem Meere überlassen. Bassano etablirte eine Aktiengesellschaft und das Geschäft florirte. Da sah die Regierung, daß die Aktiengesellschaft heidnenmäßig viel Geld gewann und fürchtete, daß dieselbe Aegyptens allzusehr schmälere. Was thun? Der Sekretär der Gesellschaft wurde mit Fr. 50,000 bestochen, um der Vertragsurkunde das Lebenslicht auszublauen. Dieselbe verpönd, wie Elias hinter den Wolken. Gleichzeitig erklärte die Regierung, daß die Schwefelquellen keine Schwefelquellen, sondern Salpeterquellen seien, für welche sie keine Konzessionen gegeben.

zustimmend, während er kunstfertig ein gebratenes Huhn zerlegte.  
„Du weißt, Ja!, ich war Dir immer gut, bis zu der Stunde, wo Du das Collier und die Cassette der Herzogin stahlst, wolltest sagen, verlegtest. Natürlich konnte ich als Kammerdiener des Herzogs von diesem Augenblicke an keine Gemeinschaft mehr mit Dir haben, aber meine Sympathien blieben Dir ungeschmälert. Dann als Du in's Zuchthaus —“  
„Sir!“ rief Ja! aufspringend, „samt Ihr hieher, um mir Grobheiten in's Gesicht zu schleudern, oder Euch an meinem Glende zu weiden?“ Seine Augen funkelten wie die einer Tigerkugel, während seine Hände krampfhaft den Griff des Messers umklammerten.  
Der Andere blickte ihm lächelnd, fast höhnisch in's Gesicht: „So ist's recht,“ sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

Sie wurden daher amtlich geschlossen. Der Prozeß begann und der Sekretär wurde zu 1 Monat Arrest und Fr. 1 Schadenersatz verurtheilt.

**Japan.** Am 23. April sind im Kaiserreich Japan die Dekrete gegen das Christenthum aufgehoben worden.

— Aus Japan wird gemeldet, es sei aus Jeddo eine große Feuersbrunst ausgebrochen, welche sich über mehr als 4000 Geviertstücke ausdehnt. 30,000 Personen sind ohne Obdach.

**Freiburg.**

Das „Journal de Fribourg“ weiß sich gegen eine Korrespondenz in unserm Blatte nicht besser zu vertheidigen als dadurch, daß es über den „Advokat-Redaktor“ herfällt und zum Beweise seiner eigenen großen geistigen Ueberlegenheit denselben einen Esel schickt. Weit entfernt, dieses übel aufzunehmen, findet der Redaktor, es gereiche ihm diese Titelatur abseiten des „Journal“ eher zur Ehre als zur Schande: ein ordentlicher Mann darf sich von gewissen Leuten nicht loben, nicht intelligent nennen lassen, er könnte sonst in den Verdacht des Gegentheiles kommen.

Ebenso gereicht es dem „Journal“, dessen Redaktor eine völlig unbekannte Größe ist, gewiß zur Ehre, alle Sensesbeizirler, welche „Nein“ gestimmt haben, als Esel zu taxiren. Es muß im „Redaktionsaal“ des „Journal“ ein bedeutender Vorrath von Eseln vorhanden sein, daß die H. H. Redaktoren nach allen Seiten solche austheilen können. Wir finden es unter unserer Würde, über den Nest der knotenmäßigen Auslassungen des „Journal“ nur noch ein Wort zu verlieren; antworte es unserm Korrespondenten und lasse es die Andern in Ruhe. Die ganze Rache-Taktik der Gegner besteht ja doch nur in Gisteleien und Verläumdungen.

— Das Ritter'sche Werk hat seine erste Probe glänzend bestanden. Durch das anhaltende Regenwetter war die Saane derart angeschwollen, daß das Wasser nicht mehr gehörigen Abfluß finden konnte durch den eigens dazu gebohrten Tunnel; es suchte sich daher den alten Weg, fand aber am neugebauten Damm den kräftigsten Widerstand. Die Wasser staunten sich auf und ein Wasserfall der prächtigsten Art bildete sich. Nachdem die Saane kleiner geworden, senkte sich auch der eben entstandene See nach und nach wieder, da das Werk eben noch nicht ganz vollendet ist.

— Großrathssitzung vom 21. Mai. Fortsetzung der Berathung der Gehalts erhöhungen. Die Kommission beantragt Erhöhung des Gehalts für den Gerichtspräsidenten des Saanebezirks auf Fr. 2,300. Bei der Abstimmung vereinigte dieser Antrag nur 13 Stimmen auf sich.

Ebenso beantragt sie den Gehalt des Vizepräsidenten auf Fr. 800 und den der Amtsrichter auf Fr. 700 festzustellen. Auch dieser Vorschlag wurde zurückgewiesen und die Besoldung aller Amtsrichter auf Fr. 700 festgesetzt.

Die H. H. Grand und Frossard verlangen den für die Amtsgerichtsschreiber erhöhten gegenwärtigen Gehalt beizubehalten. Wird abgewiesen.

Nach kurzer Debatte wurden die Besoldungen also festgesetzt:

Für den Präsidenten des Gregerbezirks Fr. 2,000 und für die Amtsrichter Fr. 500. Für die Gerichtsschreiber wurde die gleiche Summe angenommen.

Die Gehalte der Präsidents der Glane, Sene, Seebezirk und Broye werden auf Fr. 1,800 und diejenigen der Amtsrichter auf Fr. 400 festgesetzt.

Die Suppleanten beziehen Fr. 3.  
Die zweite Verhandlung befaßte sich mit dem Gesetz über die Brandversicherungen, welches in dritter Berathung angenommen wurde.

Die Befolgung des Landjägerkorps bildete den Gegenstand der dritten Verhandlung.

Hr. Chaney will die Stellung der Landjäger verbessern und dessen Vorschlag nämlich:

- 3. und 4. Anwerbung . . . Fr. 2. 30
- 5. " 6. " . . . " 2. 40
- 7. " " " . . . " 2. 50

wird angenommen.

Hierauf folgten noch einige Gesetzesprojekte über verschiedene Straßenbauten, welche alle im Sinne des Vorschlags angenommen wurden.

Der Große Rath hat am 17. den Bau der bekanntlich vom Bund subventionirten Straße Boll-Boltingen beschlossen. Der Kostenüberschlag bis zur Berner Grenze beläuft sich auf 600,000 Fr.

### Verschiedenes.

Eine muntere Gesellschaft in den Urantonen, die gerne lauter Wein trinkt, machte sich die Worte zum ernstlichen Spaß:

Keinen Thurgauer, keinen Zürcher mehr.  
Wir trinken nur Weischen, drum Waadtländer her!

Redaktion von S. Hüfer, Fürsprech.

## Anzeigen.

### Zum Verpachten.

Ein im Dorje Gurmels stehender Stock mit mehreren Zimmern, Keller, Backofen, Schweinstall, sammt anliegendem Garten und Wiesland von 100 Ruthen, nebst einem Acker von 200 Ruthen. Das Gebäude eignet sich zu einem Spezerei- oder Kram-Laden, oder auch zu einer Bäckerei. Zutritt sogleich.

Die Pachtsteigerung hat am Mittwoch den 29. Mai 1872 von 2 Uhr Nachmittags an in der Pinte zu Gurmels statt.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß er sich im Hause Nr. 114, Metzgergasse, etablirt hat. Er empfiehlt sich demselben bestens unter Zusicherung prompter und geschmackvoller Ausführung aller Aufträge, die man ihm gütigst aufgeben wird.

J. Voffard, Schneider.

### Bad Garnismyl.

Vom 1. Juni an sind die Bäder von Garnismyl wieder eröffnet. Sonntag, Montag und Donnerstag, und auf besonders Verlangen auch an andern Tagen, können warme und kalte Bäder genommen werden. An diesen Tagen wird auch geschöpft werden. Aufmerksamkeit und gute Bedienung und möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich

Der Eigentümer,  
J. Schmutz.

### Stelle-Gesuch.

Ein Jüngling, der eine höhere Lehranstalt passirt wünscht, um sich in der franz. Sprache zu vervollkommen, sich in einem Bureau oder als Hauslehrer zu placiren. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

# Schnellste Liquidation

## wegen Abreise u. Geschäftsabtretung,

### im Magazin von Gebrüder Schwob,

#### Lausannengasse, Nr. 109.

In der Absicht, schnellstens alle im Laden sich befindlichen Waaren zu liquidiren, werden wir von heute an zu folgenden Preisen verkaufen:

Mühlhauser-Indienne	30 bis 40	Etz. die Elle.
Cotonne	35 " 50	" " "
Futterstoff, Sarfenette	20 " 30	" " "
Starke Leinwand	20 " 45	" " "
Flächsees Tuch	45 " 65	" " "
Große Auswahl Noackstoffe	40 " 50	" " "
Neuestes für Röcke, ganzwollen	70 " 90	" " "
Manbarine, Orleans u. s. w.	35 " 70	" " "

Große Auswahl von Tüchern für Herren-  
Hemden, schwarz, grau, braun und gefärbte  
Weiße und gefärbte Mastücher 2 bis 4 Fr. die Elle.  
2. 20 bis 3 Fr. das Duzend.

Einige hundert Stäbe Abschnitte mit großem Rabatt der oben angegebenen Preise.

Jeder Einkauf von mehr als Fr. 50 genießt überdies einen Abzug von 5%.

Es beeile sich somit Jeder diese ausnahmsweise Gelegenheit zu benutzen, da diese Liquidation nur kurze Zeit dauert.

Gebrüder Schwob, Lausannengasse Nr. 109.

NB. Der Laden ist alle Samstage geschlossen.

## Vorthelle unserer Nähmaschinen gegenüber den amerikanischen Original-Maschinen.



Seit Jahren halten wir in Solothurn eines der größten Nähmaschinen-Depot der Schweiz und beziehen aus folgenden Gründen die Nähmaschinen ausschließlich aus europäischen Fabriken.

- 1) Die europäischen Fabriken können alle neuen patentirten amerikanischen Verbesserungen ungehindert in Anwendung bringen, während sie in Amerika nur von der einen oder der anderen Fabrik angewendet werden dürfen.
- 2) Leichtere Ersatz zerbrochener oder gebogener Stücke, was bei amerikanischen Maschinen theuer bezahlt werden muß.
- 3) Billigerer Preis, was sich wegen den großen Transportkosten und theueren Arbeitslöhnen in Amerika leicht erklären läßt.

Der große Bedarf in Nähmaschinen in Solothurn hat zur Folge, daß wir die besten Bezugsquellen kennen und somit das Lit. Publikum nach bester Zufriedenheit mit Nähmaschinen bedienen können.

Freiburg, im März 1872.

Schmid, Beringer & Comp.

### Gesucht.

Ein Müller sucht seine jetzige Stelle zu verändern; er ist im Stande eine Mühle zu besorgen (französische oder deutsche Steine). Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

### Anzeige.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, dem Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm eine neue Sendung aller möglichen Schuhwaaren eingetroffen ist; und erlaubt sich namentlich, seine werthen Gönner aufmerksam zu machen, daß er die so beliebten Chagrindottinen für den Sommer, statt wie bis anhin um Fr. 18 nun um Fr. 16 gegen baar abgeben kann. Reichhaltige Auswahl in allen andern Schuhwaaren; Artikel für Arbeiter. Preise billig. Freiburg, den 26. April 1871.

Jos. Kauf, Schuhwaarenmagazin  
Lausannengasse, Nr. 126.

### Zu verkaufen.

Ein Wirthshaus, ein schönes Café und mehrere Gasthöfe in Freiburg.

Mehrere Häuser in den belebtesten Stadttheilen Freiburgs.

Verschiedene Herrensitze, Landhäuser im Kanton und der Nähe der Stadt.

Wegen den Bedingungen sich an S. Barrié, Rähringergasse, Nr. 124, zu wenden.

### Pfandhaus.

Bei Gottfried Grumser, Lausannengasse, Magazin Nr. 169, werden alle werthvollen Gegenstände gegen baares Geld in Pfand genommen.

Ebenfalls ist eine große Auswahl sehr schöner und billiger Grabkreuze und Grabsteine.

Jährlich.  
Salzfabrik  
Bierbrauerei

# F

Freiburg, A.

Stadt

Abstimmen  
lib. von Neuen  
Wähler auf je 10  
Bevölkerung am  
erschieden sind.

Die verwerfen  
bezeichnet.

In \*Nidwalden  
257, St. Gallen  
gau 234, Appenz.  
\*Schwyz 221, \*  
\*Graubünden 21  
zell N. Rh. 213  
\*Aargau 205, \*  
\*Neuenburg 195  
land 190, Glarus

Der Verfasser  
darum so wenig  
weil ihrer viele in

Im übrigen  
verwerfen den Kant  
stärksten theilwei  
meistens schwache

Der „Bern  
die Ultramontan  
gebildet hätten.  
verwerfen so:

52,000 Waadt  
alten Kantons, 1  
burger, 6,400 N  
und Schaffhauser  
aus reformir

22,500 St. Gall  
Graubündner, 8  
1,600 Glarner,  
aus parität

24,000 aus d  
zell S. Rh., 20,  
zerner, 16,000 W  
Solothurner, —  
tonen.

— In Folge  
haber sind vier  
ledigt. Der Bur  
anlassung, den b  
gen Bern, Soloth  
den Art. 28 des  
die Wahl der W  
in Erinnerung z  
wenn die Erledig  
rath vor dem b  
lektoren eintritt,  
fest werden soll,  
Gesamtmterneu  
Zusammentritt b